

Monsanto will weltweites Schweine-Monopol Teil 2

US-Konzern Monsanto meldet ganze Schweinerassen zum Patent an

Der Agro-Konzern Monsanto hat dieses Jahr zwölf Patente auf die Züchtung von Schweinen bei der Weltpatentbehörde in Genf beantragt. Auch das Europäische Patentamt in München wird über diese Patentanmeldungen entscheiden. Um zu verdeutlichen, welche Dimension Monsantos Patentabsichten haben, hat Greenpeace für einen Patentantrag die Erbanlagen der von Monsanto beanspruchten Schweinerassen untersucht. Das Ergebnis: Fast alle getesteten Schweinerassen aus konventioneller und ökologischer Zucht fallen unter die Patentansprüche. Wird das Patent bewilligt, kann Monsanto die Nachkommen dieser Schweine als Erfindung beanspruchen und von den Besitzern Lizenzgebühren kassieren.

Bereits im August 2005 hatte Greenpeace aufgedeckt, dass Monsanto weltweit zwei Patente auf Schweinezucht angemeldet hat.¹ Die Patente WO 2005/017204² und WO 2005/015989³ wurden bei der Weltpatentbehörde in Genf, der World Intellectual Property Organisation (WIPO), angemeldet und sind dort seit Februar 2005 im Register verzeichnet.

¹http://www.greenpeace.de/themen/patente/konzerne/artikel/monsanto_will_weltweites_schweine_monopol/

²Das Patent WO 2005/017204 bezieht sich auf ein Verfahren zur Gen-Diagnose an Schweinen. Es sollen Genvarianten gefunden werden, die mit schnellerem Wachstum und geringeren Fettanteilen in Verbindung stehen.

³Im Patent WO 2005/015989 beschreibt Monsanto bereits gebräuchliche Methoden in der Schweinezucht, wie Kreuzung, Selektion und künstliche Besamung.

Weitere Patente entdeckt

Inzwischen hat Greenpeace gemeinsam mit der Münchner Organisation „Kein Patent auf Leben“ und Schweinezüchtern aus Dänemark weitere Patentanträge Monsantos bei der WIPO recherchiert und aufgedeckt. Monsanto beansprucht insgesamt ein Dutzend Patente auf Schweine. In den neuen Patentanträgen werden verschiedene Zuchtmethoden beansprucht⁴, Spermien ausgewählt⁵ und Geschäftsmethoden im Bereich der Schweinezucht zur Erfindung erklärt⁶.

Im Antrag WO 2005/078133 werden zudem ganze Schweineherden und deren Nachkommen beansprucht.

Diese Patentanträge zeigen, dass Monsanto seinen Einflussbereich systematisch im Bereich der Schweinezucht ausweiten will.

Monsanto bestätigt Absichten

Nachdem Greenpeace die Patentanträge öffentlich gemacht hat, bestätigte Monsanto gegenüber US-Medien seine Absicht, ein Global-Player in der Schweinezucht zu werden⁷:

„The Greenpeace campaign responds to two patents filed for the animal agriculture business. Monsanto's patent (WO 2005/015989) identifies a unique set of breeding processes - such as improved artificial insemination procedures and

⁴WO 2005/015989, WO 2005/017204, EP 1517607, WO 2004/059282, EP 1468288

⁵WO 2004/087177, WO 2004/088283, WO 2005/094852, WO 2005/095590

⁶EP 1532563

⁷“GREENPEACE ASSAILS VALIDITY OF MONSANTO SWINE BREEDING PATENTS“, Media contact Monsanto: Mica DeLong, Tel. 001-314-694-2992.

marker assisted breeding - that allows us to help customers produce higher quality swine. The second patent (WO 2005/017204) identifies a specific gene marker that is linked to traits valued by swine producers. Both of these patents are designed to help Monsanto maintain a competitive position in the swine business so that we can continue to deliver innovations to customers.“

Auch die Nachrichtenagentur Reuters veröffentlicht im August 2005 eine Meldung, nach der Monsanto seine Patentanträge weiter verfolgen wird.⁸

Laut Reuters hat Monsanto bereits eine Beteiligung von 10-12 Prozent an der US-Firma Pig Improvement Co., die in den USA Marktführer ist und einen Marktanteil von etwa 40% hält.

Greenpeace lässt Schweine testen

Vor dem Hintergrund der Monopol-Ansprüche Monsanto hat Greenpeace recherchiert, inwieweit auch die Schweinezucht in Europa von den Patentanträgen betroffen sein könnte.

Ausgehend von der im Patentantrag WO 2005/017204 beschriebenen Methode wurde im Auftrag von Greenpeace ein Test entwickelt, um festzustellen, wie häufig die dort beanspruchten Gene im Erbgut europäischer Schweine vorkommen. Dazu wurden stichprobenartig einzelne Tiere auf ihre natürliche genetische Veranlagung untersucht.

Untersucht wurden von Greenpeace sowohl häufig in der Mast genutzte Schweinerassen wie das Deutsche Landschwein, Duroc, Yorkshires, wie auch Schweine, die vermehrt in ökologisch wirtschaftenden Betrieben eingesetzt werden (z.B. das Schwäbisch Hällische Schwein). Zudem wurden Zuchtlinien aus Dänemark hinzugezogen (Dänische Landrasse, Large White, Hampshire-Duroc).

Schließlich wurden seltene Schweinerassen untersucht, wie sie u.a. im Zentrum für seltene Nutztierassen Arche Warder (Schleswig-Holstein) gehalten und gezüchtet werden. Dazu gehören Angler Sattelschweine und das Rotbunte Husumer Schwein. Die Arche Warder ist

ein Greenpeace-Projekt und hält etwa 1200 Tiere aus 130 Rassen.

Gesucht wurde nach den Gen-Variationen, die in der Patentschrift beschrieben sind und als Kriterium für den angestrebten Patentschutz verwendet werden.



Rotbunte Husumer Ferkel im Greenpeace-Projekt Arche Warder⁹, Europas größtem Tierpark für seltene und vom Aussterben bedrohte Nutztierassen. © Sabine Vielmo

Fast alle Schweinerassen sind von Patentanträgen betroffen

Das Ergebnis der Laboranalysen von 30 Tieren aus neun Schweinerassen ist, dass fast alle Schweine von den Patentansprüchen betroffen sind. Sie besitzen eine Gen-Kombination, die laut Patentschrift als Erfindung von Monsanto angesehen wird. Die betroffenen Tiere verteilen sich auf acht Rassen, einschließlich derjenigen, die in der Arche Warder gehalten werden.

Bei den Schweinerassen handelt es sich um:

- Angler Sattelschwein
- Rotbuntes Husumer Schwein
- Schwäbisch-Hällische Schweine
- Deutsche Landrasse, gekreuzt mit Large-White
- Hampshire, gekreuzt mit Duroc
- Dänische Landrasse
- Yorkshire
- Pietrain

Bei fast der Hälfte der untersuchten Schweine kommen die beschriebenen Genvarianten vor. Die in der ursprünglichen Patentschrift¹⁰ besonders herausgehobene reinerbige Variante

⁸ <http://today.reuters.com/business/newsarticle.aspx?type=tnBusinessNews&storyID=nN10436446>

⁹ Arche Warder: Langwedeler Weg 11, 24646 Warder, Schleswig-Holstein. Telefon: 0 43 29 / 91 34-0 • Fax: 0 43 29 / 91 34-11. Internet: www.arche-warder.de.

wurden bei 3 Tieren (10% der Schweine) festgestellt, mischerbige Tiere mit gewünschter Genkombination wurden bei etwa 40 Prozent gefunden (12 Tiere).

Wird das Patent bewilligt, wäre es für Monsanto jederzeit und ohne großen Aufwand möglich, die Nachkommen dieser Schweine als ihre Erfindung zu beanspruchen.

Um Zugriff auf möglichst viele Schweine zu bekommen, wird in der Patentschrift nicht genau beschrieben, wie oft die jeweiligen Genkombinationen in einer Schweineherde vorkommen sollen, um diese als Erfindung von Monsanto zu kennzeichnen. Es wird lediglich ganz allgemein davon gesprochen, dass die Häufigkeit gewünschter Genkombinationen zunehmen soll. In der ursprünglichen Patentschrift wurde eine bestimmte Gen-Variante bevorzugt, doch reichte die Firma Monsanto im Mai 2005 geänderte Ansprüche ein, in der beide Gen-Varianten gleichermaßen beansprucht werden.

Wird das Patent WO 2005/017204 so erteilt, wie es angemeldet wurde, ist sein Geltungsreich in der Schweinezucht fast unbeschränkt.

Wer hat den längsten Ringelschwanz?

Vergleichbar ist die Patentanmeldung mit einem hypothetischen Patent, in dem alle Schweine als Erfindung von Monsanto angesehen werden, bei denen im Rahmen der Zucht die Ohrlänge oder die Länge des Ringelschwanzes gemessen wird. Die Firma könnte dann zum Beispiel behaupten, sie hätten festgestellt, dass größere Schweine manchmal auch längere Ohren oder Ringelschwänze haben. Deswegen würden in Zukunft alle Schweine, auf die dieses Merkmal zutrifft, auch als Erfindung von Monsanto angesehen.

Was absurd und irrwitzig klingt, hat eine erschreckende Dimension, wenn man bedenkt, dass Monsanto mit ähnlichen Methoden (Firmenaufkäufe und Patentanmeldungen) zur Nummer Eins im internationalen Saatguthandel aufgestiegen ist. Auch hier wird in Patenten eine große Anzahl von Pflanzensorten und Pflanzenarten beansprucht. Monsanto versucht nun, eine ähnliche Position in der Schweinezucht zu erringen.

¹⁰geändert am 6.Mai 2005

Rechtliche Situation

Aufgrund der unklaren internationalen Patentgesetzgebung haben die Patentanträge in Europa gewisse Erfolgschancen.

- Im EU-Patentgesetz (Richtlinie 98/44/ EC) werden zwar Patente auf einzelne Tier-rassen verboten, weiter gefasste Patente auf Tiere (von denen mehrere Rassen betroffen sind) können aber bewilligt werden (Artikel 4,2). Genau dies wäre hier Fall.
- Zudem dürfen zwar laut EU-Patentrecht „im wesentlichen biologische Verfahren zur Züchtung von Pflanzen und Tieren“ nicht patentiert werden. Dieses Verbot wird aber durch den Zusatz eingeschränkt, dass im wesentlichen biologische Verfahren nur dann vorliegen, wenn diese „vollständig“ biologisch sind. (Artikel 2,2). Im vorliegenden Fall könnte der Schritt der Gen-Diagnose als ein technischer Schritt angesehen werden, der dazu führt, dass die Ansprüche bewilligt werden können. Ähnliche Patente wurden in der Pflanzenzucht bereits erteilt.
- Selbst wenn das Europäische Patentamt die vorliegenden Patentansprüche zurückweisen würde, was rechtlich ebenfalls möglich wäre, könnten in anderen Fällen derartige Patentanträge weiterhin bewilligt werden, weil die EU-Patentgesetze einen viel zu großen Spielraum für alle möglichen Auslegungen offen lassen.

Greenpeace fordert:

- ein Verbot der Patentierung von Genen und Lebewesen, insbesondere ein Verbot der Patentierung von Saatgut und Tieren
- die Zurückweisung der Patentanträge von Monsanto
- eine Neuverhandlung der EU-Patentgesetze